

Verbandstagung SVW 1984 : Wege genossenschaftlicher Solidarität

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau im Kanton Bern

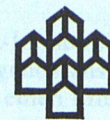
In den vierziger Jahren herrschte wie vielenorts auch im Kanton Bern ein grosser Boom im genossenschaftlichen Wohnungsbau. Er konzentrierte sich vor allem auf die Städte Biel, Thun und Bern. Aber auch auf dem Land wurden zahlreiche Baugenossenschaften gegründet, die sich zum Teil allerdings ausschliesslich auf die Erstellung von Einfamilienhäusern beschränkten, wobei von Anfang an der Verkauf an die Mitglieder im Vordergrund stand. Gemeinsam planen, gemeinsam bauen und die Eigenheime möglichst günstig den Mitgliedern abzugeben, war der Leitgedanke.

In Biel und Thun wurden vor allem Mieter-Baugenossenschaften gegründet. In Bern wurden nicht wenige Genossenschaften von Handwerkern gegründet, wobei sich die Stadt Bern jeweils angemessen am Genossenschaftskapital beteiligte. Über 50 Prozent der Wohnungen wurden damals mit öffentlicher Hilfe erstellt. Um sich einen angemessenen Teil am Kuchen zu sichern, wurden vom Planer bis zum Notar Baugenossenschaften auf gemeinnütziger Basis gegründet. Sie sind zum Teil heute noch aktiv und unterscheiden sich kaum von Mieter-Baugenossenschaften.

Von den öffentlichen Verwaltungen (Arbeitgeber) wurde der genossenschaftliche Wohnungsbau zum Teil sehr gefördert. Die Abgabe von Wohnungen ist aber mehr oder weniger auf das öffentliche Personal beschränkt. Auch nach dem Wegfall der Subventionen Ende der vierziger Jahre wurden doch sporadisch noch Genossenschaftswohnungen erstellt. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass die meisten im Nebenamt geführten Baugenossenschaften durch Sanierungen, Ausbau und anderes mehr grosse Aufgaben zu bewältigen hatten. Dazu kommt, dass die Landbeschaffung im Kanton Bern recht mühsam ist. Gemeinden verfügen meistens über kein Land für Mehrfamilienhäuser. Vorortsgemeinden haben kein Interesse, billiges Land für Zuzüger aus der Stadt zur Verfügung zu stellen. Viele Gemeinden beschränken sich auf den Kauf von Land für Einfamilienhäuser, um sich nach Möglichkeit gute Steuerzahler zu sichern. Die Vervierfachung der Anlagekosten innert zwei Jahrzehnten hat auch nicht gerade beigetragen, neue Projekte mit entsprechenden Risiken zu realisieren.

Es ist sehr zu hoffen, dass sich in Zukunft die Tätigkeit unserer bernischen Baugenossenschaften wieder vermehrt auf die Erstellung von preisgünstigen Wohnungen ausdehnen wird. *W. Balmer*

Samstag, 7. April 1984, in Bern,
Hotel Bern, Zeughausgasse 9



Verbandstag SVW 1984 Wege genossenschaftlicher Solidarität

Programm

10.00 Uhr Begrüssung durch
Zentralpräsident O. Nauer

Hilfe zum menschenswürdigen Wohnen in der Dritten Welt

Referat von B. Heinen, Köln,
Deutsche Entwicklungshilfe für
soziales Wohnungs- und
Siedlungswesen e.V. (DESWOS)

Beispiele genossenschaftlicher Solidaritätsleistungen

Kurzvorträge über:

Wohnbau-Genossenschafts-
verband Nord-West,
ein Gemeinschaftswerk der
Basler Wohngenossenschaften.
Emil Matter, Basel

Logis Suisse Romand SA,
Tochter der gemeinnützigen
Wohnbaugesellschaft
gesamtschweizerischer
Organisationen.
Dr. François Picot, alt Staatsrat,
Genf

Solidarität als Leitidee der
Allgemeinen Baugenossenschaft
Luzern.
Fritz Lanz, Stadtrat, Luzern

Mietzins-Ausgleichsfonds der
Familien-Baugenossenschaft Bern.
Hans Reinhard, dipl. Arch. BSA,
Bern

Albert Hintermeister-Stiftung der
Allgemeinen Baugenossenschaft
Zürich
Fritz Bucher, Zürich

Mittagessen

Podiumsgespräch der Referenten

Leitung
Dr. Fritz Nigg,
Zentralsekretär SVW

16.00 Uhr Schluss der Tagung